

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 9 (1952)

Heft: 1

Artikel: Platonica

Autor: Mühl, Peter von der

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-10690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Platonica¹

Von Peter Von der Mühl, Basel

7. Zu den im früheren Aufsatz vorgeschlagenen Verbesserungen im *Phaedrus*, an denen ich festalte, füge ich hier aus demselben Dialog bei: 229 C ἀλλ' εἰ ἀπιστοίην ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἀτοπος εἴην, εἰ[τα] σοφιζόμενος φαίην αὐτὴν (scil. τὴν Ὁρείθυιαν) πνεῦμα βορέον κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν, σὺν Φαρμακείᾳ παιζονταν, ὥσαι κτλ. Die Interpolation des *ta* verdankt ihren Ursprung dem Mißverständnis, es handle sich hier um die Sokrates charakterisierende spezielle ἀτοπία (*Symp.* 215 A usw.); statt εἴτα würde man freilich ἀλλὰ erwarten, Ast und Schanz wiederholten ferner nach φαίην das ἀν. ἀτοπος steht hier in weniger terminologischem Sinn, wie oft bei Platon (vgl. etwa *Staat* 493 C), und für die berichtigte Konstruktion mit dem εἰ-Satz rechts und links vom Hauptsatz findet sich in Kühner-Gerths *Syntax* ein Beleg, der mit seinem im Sinne analogen Hauptsatz uns wie gerufen kommt: *Phaedo* 67 E εἰ γὰρ διαβέβληται μὲν πανταχῇ τῷ σώματι, αὐτὴν δὲ καθ' αὐτὴν ἐπιθυμοῦσι τὴν ψυχὴν ἔχειν, τούτου δὲ γιγνομένου εἰ φοβοῦντο καὶ ἀγανακτοῦν, οὐ πολλὴ ἀν. ἀλογία εἴη, εἰ μὴ ἀσμενοὶ ἐκεῖσε ἰοιεν κτλ.; (siehe u. a. dazu Luise Reinhard, *Anakoluthen* 156). Aus dem *Symposion* gehören hieher die von Wilamowitz, *Platon* 2, 358 f. behandelten Stellen 208 C und 194 D.

8. 248 C ὅταν δὲ ἀδυνατήσασα ἐπισπέσθαι μὴ ἴδῃ, <ἢ> καὶ τινι συντυχίᾳ χρησαμένη λήθης τε καὶ κακίας πλησθεῖσα βαρυθῆ κτλ. (scil. ἡ ψυχή). Es sind zwei Arten des Versagens der Seele in der Schau der überhimmlischen wahren Dinge gemeint; die, die nichts gesehen hat, kann's auch nicht vergessen. Ähnliche Unterschiede stehen 250 A 2, 250 E 1, 251 A 2 (ἢ mit dem Papyrus, nicht δ mit den Handschriften, s. Friedländer, *Platon* 1, 226, 2). Schrieb so schon Badham? Burnet und Vollgraff differieren in dem, was sie über seine Lesung in 248 D angeben².

9. Daß 250 B ἐπόμενοι μετὰ μὲν Διὸς ἡμεῖς Platon auf Dion anspielt, ist seit Wilamowitz 1, 531 gelegentlich gesagt worden. Auch 252 C τῶν μὲν οὖν Διὸς ὀπαδῶν δημοθείς ἐμβριθέστερον δύναται φέρειν τὸ τοῦ πτερωτύμονος ἄχθος ist wohl wegen des gesetzten Wesens Dions, des ἐμβριθὲς ἥθος, gesagt (*Epist.* VII 328 B).

10. Seit Jachmanns Ausführungen über den Platontext (Gött. Nachr. 1941) sind wir alle wohl weniger zurückhaltend in der Annahme von Interpolationen im Platon geworden. Ich stelle hier einige besonders üble im Phaedrustext zusammen, die teilweise durch die Überlieferung oder durch Konjektur schon er-

¹ Vgl. *Philologus* 93 (1938), 489ff.

² Die Ausgaben von Badham und Hirschig habe ich nicht zur Verfügung.

ledigt sind: 229 A 4 δὴ om. Venet. 184, Pap. Ox.; – 234 C 1 λόγῳ om. T; – 235 D ὥσπερ οἱ ἐννέα ἀρχοντες delevi; – 236 B 2 τῶν δὲ λοιπῶν ἔτερα πλείω καὶ πλείονος ἄξια εἰπών, [τῶν δὲ (oder τῶνδε) Λυσίου Τ¹W, εἰπόντος Λυσίου B, alii alia, Robin ist ungenau] παρὰ τὸ Κυψελιδῶν ἀνάθημα ... στάθητι; die Entstehung der Interpolation τῶνδε Λ. ist klar; – 242 A ἡ δὴ καλονμένη σταθερά del. Ruhnken; – 248 A καὶ εἰκασμένη om. Pap. Ox., vgl. Jachmann 310; – 248 B οὐδὲ στιν del. Wilamowitz; – 251 C 8 τὸν ἴμερον del. Stallbaum; – 254 D 3 οὐδὲ nach χρόνον del. Heindorf; – 256 A 3 ἀν om. B Euseb.; – 257 D ὅτι ἀπὸ τοῦ μακροῦ ἀγκῶνος τοῦ κατὰ Νεῖλον ἐκλήθη; die parömiographische, den Sinn der Stelle total verkennende, von Heindorf erkannte Interpolation hat Robin ganz in den Apparat verwiesen; – 258 A φησιν [αὐτῶν τὸ σύγγραμμα om. B]; – 258 D ὡς ποιητής und ὡς ἴδιωτης del. Hirschig, Thompson; – 260 C richtig ist: ἀρ' οὖν οὐ κρείττον γελοῖον [καὶ φίλον add. Hermias] ἡ δεινόν τε καὶ ἐχθρὸν εἶναι [ἡ φίλον codd.]; καὶ (ἡ) φίλον ist Interpolation.